

dies mit einer Meisterschaft, die den Besitzer derselben in allen ihren Details verräth, und mit einer anmuthigen, bilderreichen Sprache, welche an Allverständlichkeit nicht den geringsten Mangel leidet.

In den zehn Capiteln des I. Buches (jedes in Frage und Antwort geformt) wird unter der Fackel des Glaubens die „charitas“ in ihrem Ziele und ihrer Lebensmethode beschrieben, und als ein reines Streben dargestellt, alles nach Gottes Wohlgefallen zu regeln in Wollen und Wirken, und in dieselbe alle anderen Tugenden so einzukleiden wie in Süßigkeit eingelegte Früchte.

Das II. Buch zeigt die Mittel, durch deren Kraft in der Gottliebenden Seele die Gesinnungen immer weltfremder und himmlisch höher gehoben werden. Es geschieht dies durch die Gnade der Erleuchtung, welche gleichsam die Technik der Ascese lehret, und alle Handgriffe von Seite des Menschen in der Benutzung der Gnade vorgibt. Dadurch und mit Hilfe eines guten Seelenführers gelingt es, die Seele zur Misachtung ihrer selbst, zur Gleichgiltigkeit gegen das vergängliche, endlich zu jener Höhe zu führen, daß sie nicht lediglich durch das Licht ihrer Vernunft, sondern durch das Gefallen Gottes allein sich leiten läßt.

Das III. Buch eröffnet die geistlichen Schätze, die in der Uebung der Liebe zu Gott erworben werden. Dieselben werden in den schönen, von der hl. Schrift genommenen Bildern beschrieben. Durch die Vergeshöhe, im Klange vieler Harfen, in Getreide, Del und Wein wird der hohe Geistesblick, die Herzensfreude, der Friede und innerliche Trost wunderschön geschildert. In dem Besitze dieser Schätze verwirklicht sich der auf Erden mögliche Besitz Gottes gleichsam durch die als Umarmungen Gottes geschilderten Wirkungen seiner eroberungskräftigen Gnade.

Der Verfasser schließt dieses Buch und die Dreizahl derselben mit einer als 11. Capitel bezeichneten Antwort auf die Frage: Ist es nützlich, den Menschen diese Wunderwirkungen der göttlichen Gnade vorzulegen. Das klingt himmlisch kindlich, denn es mahnt an die Innigkeit eines Kindesherzens, welches ein Kleinod mit dem ganzen Umfange seiner Liebe umfängt und festhält, zögernd und überlegend, dasselbe (ob gefordert oder unaufgefordert) anderen zu zeigen, dadurch aber die Zartheit seiner Liebe und den Hochwerth des bewährten Gutes zu bekunden.

Was der ehrwürdige Uebersetzer in der Vorrede bemerkt, hat mithin seine vollkommene Gültigkeit. „Diese Arbeit wird auch in jedem Leser tiefen Eindruck und süße Freude hervorbringen, und reichlichen Segen auf jeden herniederziehen, der dasselbe mit gutem Willen in die Hand nimmt.“

Graz.

Vincenz Finster.

28) **Die marianischen Tagzeiten.** Das tägliche Gebet der Mitglieder des dritten Ordens. Eine leicht faßliche und Allen verständliche Erklärung und Auslegung des kleinen Officiums U. L. Frau, von Johann Akerl, Chorherrn des Stiftes St. Florian und Doctor

der Theologie. Mit Genehmigung des Oberhirten und mit Erlaubniß der Ordensoberen. Salzburg 1884. M. Mittermüller. Pr. 50 kr. = M. 1.

Mit dem Aufschwunge des III. Ordens des hl. Franciscus hat sich auch die Literatur vermehrt, welche sich die Förderung dieses Mittels der christlichen Vollkommenheit zur Aufgabe gestellt. In allen diesen sonst vor-
trefflichen Werken wird jedoch eine leicht verständliche Erklärung des Ordensgebotes selbst, nämlich der marianischen Tageszeiten vermißt. Der Hochw. Herr Verfasser, der sich dieser gewiß lohnenden Arbeit unter-
zogen, hat ganz recht, wenn er sagt, daß wir in den marianischen Tag-
zeiten einen wahren Schatz von schönen Gebeten, ja ein vollständiges Gebetbuch besitzen. Leider wird dieser Schatz nur selten gehoben, da er nach meiner
Erfahrung in der Praxis den meisten Ordensleuten wohl verborgen bleiben
dürfte. Man betet das Officium ab, ohne den Geist und den Sinn des
schönen Gebetes zu erfassen. Wie groß aber die Gefahr ist, daß das Gebet
ohne Verständniß seines Inhaltes leicht ein Lippengebet werde und so ohne
Frucht bleibe, das weiß jeder Seelsorger aus der Erfahrung. Wir begrüßten
deshalb aufrichtig obiges Büchlein und bitten die Hochw. Herren Confratres
sich die Verbreitung desselben unter den Mitgliedern des III. Ordens an-
gelegen sein lassen zu wollen; der beste Erfolg wird sicherlich unsere
Bemühungen auf diesem so schweren Gebiete der Cura belohnen.

Der erste Theil obigen Büchleins enthält die marianischen Tagzeiten
selbst (S. 1—56); der zweite Theil (S. 56—218) die Erklärung und
Auslegung dieses sog. kleinen Officiums. Die Sprache ist so einfach und
doch so edel, der Inhalt so leicht verständlich, lehrreich und zu Herz und
Gemüth sprechend, daß ich überzeugt bin, wer das treffliche Werkchen liest,
wird es lieb gewinnen; er wird mehr darin finden, als der Hochw. Herr
Verfasser in seiner Bescheidenheit durch die Vorrede ankündet, mehr, als der
Leser sucht.

Deffau.

Stadtpfarrer Dr. Franz Heiner.

- 29) **Marianisches Kirchenjahr.** Fromme Übungen, Gebete und
Betrachtungen für 31 verschiedene Muttergottesfeste. Von einem Mitgliede
des Kapuzinerordens. Mit 1 Stahlstich. 12°. (XXVIII, 724 S.)
Mainz, Kirchheim. Pr. M. 3 = fl. 1.86.

Vorliegendes mit Bienenfleiß zusammengestelltes Andachtsbuch „für
31 verschiedene Mutter Gottes-Feste“ soll nach der im Vorworte ausge-
sprochenen Absicht des Verfassers dem „Maimonate“ dienlich sein, wozu es
auch wirklich sehr geeignet ist. Die Idee eines jeden Festes wird in einer
fünfgliedrigen Form dargestellt, wozu bei den Hochfesten noch die in sehr
gute Uebersetzung gekleideten Tagzeiten beigelegt sind.

Diese 5 Glieder sind: Betrachtung, Tugendübungen für das Fest,
mündliche Gebete jedesmal zehn, Vitanei. Bei einigen schließt sich noch eine
Krosenfranzform an. In dieser reichhaltigen Gliederung hat der Verfasser
31 Vorbilder der hohen Tugenden Mariä zur Beschauung aufgestellt. Aus